

Inhalt 2/2016

81 Editorial

Themenschwerpunkt

Andreas Rimmel

83 Persönlichkeitsentwicklungsstörungen als Störungen des Wertelerbens, Wertebewusstseins und persönlicher Bindungen
Personality development disorders as disorders of experience of value, value consciousness and personal attachments

Andreas Rimmel

91 Existenzielle Psychotherapie und Lebensbejahung durch Achtsamkeit, Selbstzuwendung und Selbstmitgefühl
Existential psychotherapy and affirmation of life through mindfulness, self-care and self-compassion

Gernot Hauke; Ellen Flies

103 Werte und Wertelerben in ressourcen-orientierter Behandlung mit Strategisch Behavioraler Therapie (SBT) bei Persönlichkeitsstörungen
Values and value experience in the resource-oriented treatment of Strategic Behavioral Therapy (SBT) for personality disorders.

Alfried Längle

115 Sich berühren lassen. Vom Zusammenspiel von Werten und Gefühlen in der existenziellen Psychotherapie
Let yourself be touched. About the interplay/interaction of values and feelings in existential psychotherapy

Matthias Bormuth

127 Benötigt die Psychiatrie eine Anthropologie? Ideengeschichtliche Überlegungen nach Karl Jaspers
Is psychiatry in need of an anthropology? Considerations in intellectual history according to Karl Jaspers

Martin Sack

135 Individualisierte Behandlung von Patienten mit Persönlichkeitsstörungen
Individualised treatment of patients with personality disorders

Verschiedenes

144 Kongressnachlese

146 Buchbesprechungen

148 Termine

Umschlagabbildung



Gustav Klimt (1862–1918)

Adele Bloch Bauer I/ Die goldene Adele/
Die Frau in Gold, 1907, Öl, Silber und Gold
auf Leinwand

Neue Galerie, New York

Wie halten wir es mit Werten in der Psychotherapie? Sind wir Psychotherapeuten wertfrei, wenn wir technische Neutralität anstreben? Können wir überhaupt frei von Werten sein, wenn wir unweigerlich in eine reale (oder vielleicht auch oft noch verleugnete) Beziehung mit unseren Klienten treten? Sind wir nicht alleine schon durch unsere Rolle und unser Wesen mit Werten besetzt?

Zwar halten wir uns in anstehenden Entscheidungen des Patienten berechtigterweise zurück, doch bringen wir uns unweigerlich mit unserer Persönlichkeit ein. Vielleicht sollte sich ein zukünftiger Klient angesichts des zukünftigen Therapeuten fragen, wie viel er von dessen Wesen annehmen wollen würde.

Und welchen Wert halten wir dem Druck des Marktes entgegen? Muss alles schnell gehen? Kann Beziehung schnell gehen? Wie können wir uns in einem Gesundheitssystem behaupten, in dem weltweit agierende Pharmakonzerne ihre legitimen Geschäftsinteressen vertreten?

Was passiert, wenn Werte durch den Markt gemacht werden, zeigt sich auf dem Kunstmarkt.

Für „Die Frau in Gold“ von Gustav Klimt zahlte der New Yorker Sammler Ronald Lauder 2006 den damals exorbitanten Rekordpreis von 135 Millionen Dollar. Freiwillig, denn hätte er weniger gezahlt, hätte er sich selbst geschadet. Wie das? Die Frau in Gold ist keineswegs Lauders einziger Klimt. Mit seinem Kauf stiegen alle anderen im Wert. Ganz von selbst.

Dr. phil. Dr. med. Hans-Otto Thomashoff
Schottengasse 3/23, A-1010 Wien
www.thomashoff.de
(Kunsthistorischer Berater der Redaktion)

Wissenschaftlicher Beirat

Sven Barnow, Heidelberg
Martin Bohus, Mannheim
Thomas Bronisch, München
John F. Clarkin, New York
Gerhard Dammann,
Münsterlingen
Peter Fiedler, Heidelberg
Viola Habermeyer, Zürich
Susanne Hörz, München
Rainer Krause, Saarbrücken

Maya K. Krischer, Köln
Marsha M. Linehan, Seattle
Friedemann Pfäfflin, Ulm
Udo Rauchfleisch, Basel
Franz Resch, Heidelberg
Kathrin Sevecke, Innsbruck
Carsten Spitzer, Tiefenbrunn
Michael H. Stone, New York
Annette Streeck-Fischer, Berlin
Thomas Zetzsche, Oetwil am See